

hoffnungsorte hamburg

Repsoldstraße 46 · 20097 Hamburg

Tel. (040) 30 39 94 87

Fax (040) 30 39 94 88

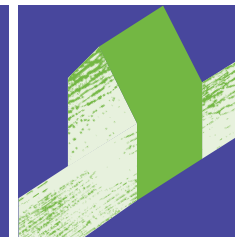
info@hoffnungsorte-hamburg.de

www.hoffnungsorte-hamburg.de

170 Jahre

Verein Stadtmission Hamburg

hoffnungsorte
hamburg



170 Jahre: 1848 - 2018

POSITIONSPAPIER

PERSPEKTIVWECHSEL – MENSCHEN OHNE WOHNUNG

Spendenkonto:

Verein Stadtmission Hamburg

Evangelische Bank eG

BIC: GENODEF1EK1

IBAN: DE27 5206 0410 0006 4070 48

Verein Stadtmission Hamburg

Gegründet im Jahre 1848 von

Johann Hinrich Wichern

ViSdP: Pastor Heinz-Jochen Blaschke

23. Januar 2018



Die Einrichtungen der hoffnungsorte hamburg:

- **bahnhofsmission hamburg**
- **haus jona** übernachtungshaus
- **westend und migrantenmedizin**
- **herz as** tagesaufenthaltsstätte
- **plata** eu-wohnungslosenhilfe
- **schulhafen** bildung entdecken
- **marianne-doell-haus** wohnprojekt
- **beratungsstelle mitte**
- **raum der stille**
- **wohnlotsen**
- **mieterberatung**
- **die münze** wohnprojekt
- **şansa** eu-streetwork

*„Was man will, muss man ganz wollen,
halb ist es gleich nichts.“*

Johann Hinrich Wichern

Menschen ohne Wohnung

Die Besucher*Innen sozialer Angebote werden vorrangig anhand ihrer Defizite kategorisiert:

obdachlos, mittellos, heimatlos, arbeitslos, beziehungslos, psychisch oder suchtkrank.

Zuschreibungen, die in anderen Lebenszusammenhängen anerkennend mit Begriffen wie

weltläufig, lebenslustig, Outdoor-Spezialist, Überlebenskünstler, autonomer Lebensstil

belegt werden, tauchen im Zusammenhang mit unseren Besucher*Innen negativ besetzt auf als:

Migrationshintergrund, Platte machen, Bettler, verelendet, vereinsamt.

Der gegenwärtige Hilfeansatz konzentriert sich vorwiegend auf eine kurzfristige Linderung der Leiden und die Behebung erkannter Mängel an

Essen, Kleidung, seltener schon Hygiene, Gesundheit und Wohnen.

Maßnahmen hingegen, die das Selbstbewusstsein der Besucher*Innen stärken und ihren häufig komplexen physischen und psychischen Bedürfnissen Rechnung tragen, werden kaum angeboten.

Der Perspektivwechsel hat zum Ziel, dieses einseitige, rein an Symptomen orientierte, Hilfeangebot zugunsten einer Wahrnehmung auszuweiten, die Menschen ohne Wohnung in ihrer ganzen Person, ohne Reduzierung auf ihre „Defizite“ wahrnimmt.

Zentral ist dabei die Bildung.

Agenda für den Perspektivwechsel

- ▶ Initiierung einer gesellschaftlichen Debatte über Würde und Teilhabe von Menschen ohne Wohnung, orientiert an den Erfahrungen des Inklusionsprozesses von Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen in die Gemeinschaft
- ▶ Bemessung von Leistungen ohne impliziten Schuldvorwurf
- ▶ Betreuungsschlüssel entsprechend der vielfältigen Problemlagen der Einzelnen
- ▶ Generelle Vermeidung des Wohnungsverlusts – grundgesetzlicher Anspruch eines ‚Recht auf Wohnen‘
- ▶ Garantierter Zugang für alle Menschen ohne Wohnung zu sozialberatenden, rechtlichen, medizinischen und therapeutischen Angeboten
- ▶ Gezielte Förderung individueller Stärken, Fähigkeiten und Bildung
- ▶ Erfolgserlebnisse in den Mittelpunkt des Hilfeansatzes stellen
- ▶ Teilhabe ermöglichen

Voraussetzungen für die Umsetzung

- ▶ Formulierung politischer Ziele gemäß der Agenda
- ▶ Bereitstellung ausreichender Finanzmittel, um nachhaltige Veränderungen zu bewirken
- ▶ Garantie der Grundsicherung aller Lebenslagen, wie z. B. Wohnen, Gesundheit, Ernährung, soziale Kontakte